

Laibacher Zeitung

N^r. 90.



Donnerstag

den 10. November

1831.

Inland.

Fortsetzung des Ausweises über die im Klagenfurter Kreise zum Behufe der Local-Sanitäts-Anstalten eingegangenen milden Beiträge.

Die Insassen von Gurk gaben zur Unterstützung der Ortsarmen 4 fl. 9 kr. W. W. Aus der Gemeinde Kappel, gaben Hr. Joseph Schamberger, Marktrichter, 1 aufgerichtetes Bett; Hr. Clemens Vessial, Pfarrer, ein aufgerichtetes Bett, und erklärte nebstbei 3 Arme zu versorgen. Hr. Marcus Smeroker, Syndiker, gab 10 fl. C. M.; Hr. Uloys Lenardini, Chyrurg, 2 fl.; Hr. Carl Ulber, k. k. Straßenassistent, 2 fl.; Hr. Köstenbaumer, Protocollist, 1 fl.; Hr. Hudollist, Tabackverleger, 1 fl.; Hr. Joseph Douss, Kaplan, 1 fl.; dann gaben Hr. Gregor Komposch, Gewerk; Martin Ullmann, Bergverwalter; Johann Popp, Fleischer; Paul Michou, Wirth; Joh. Topoll, Lederer; Joseph Masoupust, Wirth; Caspar Kaschnig, Wirth; Michael Staller, Wirth; Martin Kleiner, Weißgärber; Philipp Piskernig, Wirth; Michael Stöckl, Schuhmacher; Joseph Pacher, Wirth; Michael Kopatsch, Färber; Michael Eichleter, Knappenhutmann, Bettzeug für Cholera-Spitäler. Hr. Caspar Zirk, Verweser aus Vellach, gab 2 fl.; die Insassen der Gemeinden Gurk, Weitensfeld und Gamsenegg, gaben Betten, Bettzeug und verschiedene Spitals-Einrichtungstücke; Hr. Jacob Rauter, Inhaber des Gutes Gieblhof, gab 6 fl., und erklärte sich nebstbei auch für die Armen der Gemeinde Wutschein zur unentgeltlichen Verabfolgung der erforderlichen Arzneien. Die Gemeinde-Insassen von Goritzon gaben 12 kr.; Hr. Thomas Schönlieb, Besitzer des Gutes Long und Bez. Commissär von

Mageregg hat 2 Arme aus der Pfarr St. Ulrich von jetzt an, auf die ganze Zeit der Cholera-Gefahr in unentgeltliche Versorgung übernommen. — Die Insassen von Weitensfeld gaben 2 fl. 33 kr. zur Unterstützung der Ortsarmen. Aus der Gemeinde Bleyburg erklärten zu geben: Hr. Friedrich Gruber, Bez. Wundarzt, 5 fl. und 1 aufgerichtetes Bett; Georg Zeitler, Bestandwirth, Bettzeug; Regina Trezin, 50 kr.; Alex Otto, Uhrmacher, 24 kr.; Anna Schliesnigg, Gastwirthinn, 1 aufgerichtetes Bett; Johann Korak, Lederermeister, 5 fl.; Joh. Wrig, Wirth, 2 Schaffel Korn; Andreas Podlopp, Wirth, 2 Schaffel Weizen; Johann Obermoserer, Grünhofner, 2 fl.; Andreas Hribernig, Wirth, 3 fl.; Joseph Großer, Tabackverleger, 1 aufgerichtetes Bett; Simon Legwarth, Bräuer, 1 Bierling Heiden; Georg Wind, Fleischer, 1 Bierling Getreid; Stephan Nimeg, 4 fl.; Maria Wrijzin, Wirthinn, 1 aufgerichtetes Bett; Jos. Manner, Seifensieder, 5 Pf. Kerzen; Joseph Steinberger, Färbermeister, 1 aufgerichtetes Bett; Joseph Erwerth, Wirth, 24 kr.; Johann Werluschnig, Mathias Kosschnigg und Johann Poreter, Kiemer, 3 Schaffel gemischtes Getreide; Ignaz Gratt, Schlosser, 2 fl.; Anton Gög, Handelsmann, 1 Strohsack; Andreas Kandutsch, 1 aufgerichtetes Bett; Carl Manner, Seilermeister, 1 Schaffel Korn; Jos. Messiner, Kaufmann, 1 ganzes Bett nebst Verpflegung eines Kranken; Anton Wrenze, Revier-Jäger, 20 kr.; Peter Kuray, Kirchenverwalter, 1 Bierling Korn; Math. Kollitsch, Stadtrichter, 2 fl., und Hr. Valentin Micklaug, Dechant zu Bleyburg, erklärte alle nur mögliche Unterstützung für arme Kranke zu leisten.

Berichtigung.

Die in dem Klagenfurter Zeitungsblatte vom 5. October l. J., S. 80, in dem Verzeichnisse über die eingegangenen milden Beiträge erscheinende Anzeige wird dahin berichtigt, daß von St. Andrä nicht 130 fl. W. W., sondern 130 fl. C. M. eingegangen sind.

Laibach am 25. October 1831.

Fortsetzung des Ausweises über die im Laibacher Kreise für die Zeit vom 9. bis inclus. 15. October l. J., zum Behufe der Local-Sanitäts-Anstalten eingegangenen milden Beiträge:

Im Bezirke Laibach, gab Hr. Andreas Kauschel, Ortspfarrer in Trata, ein für allemal 5 fl.; die Pfarr-Zusassen von Laibach durch Sammlung in der Kirche, 16 kr.; Maria Demschar, pfarrhöfliche Köchin, 20 kr.; Hr. Jacob Kuschler, Cooperator, 2 fl. 30 kr.; Elisabeth Demschar, und Matthäus Lautscher, beide pfarrhöfliche Dienstboten, jeder 10 kr.

In der Hauptgemeinde Pölland sind durch Sammlung eingegangen 35 kr.; die Pfarrzusassen von Waatsch gaben 9 kr.

Im Bezirke Flödnig erklärten nachfolgende Zusassen ihre Beiträge zu leisten, als: Hr. Freiherr v. Lazarini, Inhaber der Herrschaft Flödnig, mit 50 fl.; Hr. Aloys Porta, Inhaber des Gutes Schenkenburn, 30 fl.; Hr. Pfarrer zu Flödnig, Jann Kuchar, einstweilen 30 fl.; Hr. Barthelmä Urke, einstweilen 30 fl.; Hr. Franz Paulitsch, Pfarrer zu St. Martin, 20 fl.; Hr. Joh. Brezelnik, Ortscurat zu Seebach, verbindet sich im Falle der Noth auch das Seine beizutragen; Hr. Simon Wilfan, Expositus zu Terboje, 15 fl.; Se. Hochwürden der Hr. Jacob Preschern, am Großfahlenberg, 6 fl.; Mathias Terlanz, Cooperator zu Flödnig, 10 fl.; Hr. Simon Vouk, Cooperator zu Vodig, 15 fl.; Hr. Joseph Fit, Cooperator zu St. Martin, 10 fl.; Hr. Faustus Gradisseg, zu St. Martin, 20 fl.; Hr. Franz Strohmeyer, Bez. Commissär zu Flödnig, 10 fl.; Hr. Augustin Quaiser, Verwalter der Herrschaft Flödnig, 5 fl.; Hr. Jacob Ferray, Oberrichter zu Flödnig, 5 fl.; Simon Sporn, Oberrichter zu Vodig, 20 fl.; Alex Burger zu Grasche, 5 fl.; Johann und Maria Jamnik, Müller zu Flödnig, 9 fl. Die Gemein-den Flödnig, St. Walburgen, Grasche, Oberpirnitsch, Unterpirnitsch, Moste, Terboje, Vodig, Butouze, Schenkenburn, Poste, Koyne und Skarutshna, dann Seebach, erklärten zusammen im

Falle der Noth an die Armen 245 Merling und 12 Maß verschiedenes Getreide zu geben. Dann erklärten sich noch besonders Hr. Faustus Gradisseg und Hr. Franz Paulitsch zu St. Martin, 6 Merling Getreide an ihre Dorfsarmen zu geben.
Laibach am 26. October 1831.

W i e n.

In Wien waren an der Cholera

erkrankt genes. gestorben
In ärztlicher Behandlung geblieben

I. Beim Civile

bis 4. Nov. Mittags				
in der Stadt . . .	1046	619	404	23
in den Vorstädten	2348	888	1226	234
Zusammen . . .	3394	1507	1630	257

bis 5. Nov. Mittags

kamen hinzu:				
in der Stadt . . .	11	2	—	32
in den Vorstädten	35	32	16	221
Zusammen . . .	46	34	16	253

Hiernach im Ganzen bis

5. Nov. Mittags				
in der Stadt . . .	1057	621	404	32
in den Vorstädten	2383	920	1242	221
Zusammen . . .	3440	1541	1646	253

II. Beim Militär

bis 4. Nov. Mittags	284	155	100	29
am 5. Nov. kamen hinzu	3	—	1	31
Zusammen . . .	287	155	101	60

(W. 3.)

Deutschland.

Kassel, 20. October. Heute ist in der öffentlichen Sitzung der Ständeversammlung der Gesetzesentwurf wegen der im ganzen Kurstaate zu organisirenden Bürgergarden durchgegangen. — Die Bürgerbewaffnung erstreckt sich nicht nur auf die Städte, sondern auch auf das platte Land; die Bürgergarden in den Städten führen Gewehre und resp. Büchsen, die Landleute sollen mit Lanzen bewaffnet werden; jedoch werden nur die Wohlhabenden und Begüterten in die Corps aufgenommen. Die Dienstpflichtigkeit erstreckt sich bis zum 50sten Altersjahre. Man rechnet, daß wir auf diese Weise außer und neben dem stehenden Heere eine bewaffnete Macht von wohl 60,000 Mann aufstellen werden.

Frankfurter Blätter melden aus Kassel vom 22. October: „Vorgestern Nachmittag hat unsere Ständeversammlung in geheimer Sitzung mit großer Stimmenmehrheit den mit der königl. preussischen Regierung unterhandelten Traktat, in Be-

treff der Vereinigung Preußens und Kurhessens zu einem gemeinsamen Gränzzollverbande, angenommen. Es ist dieser Traktat auf zehn Jahre abgeschlossen worden. Man erwartet noch vor Ende l. J. ebenfalls den Beitritt Bayerns und Würtemberg's zu diesem Mauthvereine. Auch mit Baden sind Unterhandlungen zu gleichem Zwecke angeknüpft. Welchen Erfolg die in dieser Beziehung in Berlin stattgehabten Unterhandlungen mit der königl. sächsischen Regierung haben werden, scheint noch ungewiß.“ (Allg. Z.)

Polen.

Die preussische Staatszeitung meldet aus Warschau vom 23. October: „Täglich langen hieselbst Officiere und Soldaten von der polnischen Armee an. Auch der Oberstlieutenant Kiwercki und der Capitän Borkiewicz, welche, wie früher gemeldet, in russische Gefangenschaft gerathen und verurtheilt, von Sr. Majestät aber Regnadigt wurden, sind nach Warschau zurückgekehrt. — Die Warschauer Zeitung meldet: „Am 20. d. M. kehrte der Director der polnischen Bank, Graf Heinrich Lubiencki, in hiesige Hauptstadt zurück, und brachte die Fonds der Bank, welche die revolutionaire Regierung bei ihrem Abzuge von Warschau am 8. September mit fortgenommen hatte, wieder hieher. Dem Eifer dieses Beamten, der unablässig seine Stimme für die Unverleglichkeit dieser Fonds erhob, weil sie die Dotation der Bank ausmachten, verdanken wir größtentheils die Rettung so bedeutender Capitalien, die sonst vergebend worden wären, und die nun dazu dienen werden, den Credit einer unserer wichtigsten Institutionen zu befestigen.“ (Oest. B.)

Niederlande.

Am 24. Oct. hatten die im Norddepartement cantonnirten französischen Truppen Befehl erhalten, an die Gränze zu marschiren. Das 20ste Regiment, welches zwischen Bouchain und Valenciennes cantonnirt, sollte sogar in letzterer Stadt Munition einnehmen, denselben Abend kam jedoch Gegenbefehl an. Man versicherte, König Ludwig Philipp werde am 28. die ganze Armee unter Marschall Gerard Musterung passiren lassen, ja man sagte, nach der Musterung werde Ludwig Philipp seinen Truppen anzeigen, daß der Frieden definitiv abgeschlossen sei. Am 24. Abends waren die Prinzen mit ihrem Generalstabe in Cambrai angekommen, und den folgenden Morgen nach Maaubeuge abgereist. (Allg. Z.)

Man spricht in Brüssel nur vom Gerüchte, daß die holländische Armee auf ihrer ganzen Linie eine Bewegung gemacht habe. Der König von Holland soll nach Gorkum abgereist, und die Feindseligkeiten auf dem Puncte seyn, wieder angefangen zu werden. Man versichert auch, daß das Lager von Diest aufgehoben und vorwärts verlegt worden ist. So viel ist gewiß, daß eine zahlreiche Artillerie nebst den Feuersprigen heute von Brüssel nach Antwerpen abgegangen ist. — Nach dem Independent von Brüssel vom 26. ist der Marschall Gerard wieder nach Frankreich abgereist. — Am 26. wurden zu Brüssel zwei Escadrons Kürassiere erwartet, die nach Mecheln abgehen. (B. v. L.)

Im Journal d'Unvers vom 24. October liest man: „Unsere Stadt ist in Belagerungszustand versetzt worden. Die Gerichtshöfe bleiben in Thätigkeit, und wir müssen uns noch Glück wünschen, daß diese Maßregel der Vorsicht nicht mit Ausnahmeverfügungen, wie in Gent, begleitet ist. — Alle Vertheidigungs- und Sicherheits-Maßregeln dauern ununterbrochen fort. Die Thore werden um 5 Uhr geschlossen. — Der Spaziergang auf den Quais ist untersagt worden. — Man erwartet heute von Brüssel mehrere Feuersprigen. Bei der Citadelle sind mehrere Fahrzeuge angekommen, welche Soldaten an Bord haben sollen. — Auf heute ist die Licitation für die Lebensmittel, welche für das verschanzte Lager gebraucht werden, angesetzt.“ (Oest. B.)

Frankreich.

Aus Tunis wird gemeldet, daß drei egyptische Fahrzeuge die Cholera dahin gebracht haben. Die Polizei der Regentschaft ließ dieselben sogleich von den übrigen Fahrzeugen absperren. Die Cholera verursachte dort mehr Schrecken, als die Pest; alle Einwohner-Classen suchten ihr zu entfliehen, und zogen sich auf das Land zurück. Die europäischen Consuln hatten Tunis verlassen, um ihre Landhäuser zu beziehen. Der Bey hatte sich mit seiner Familie nach dem Garten von Mamalife begeben. (Prg. Z.)

Der Moniteur kündigt an: „Der Herzog von Mortemart ist zum ordentlichen und außerordentlichen Botschafter des Königs zu St. Petersburg, an die Stelle des Marschalls Herzog von Treviso, der zu den Verrichtungen des Großkanzlers der Ehrenlegion berufen ward, ernannt.“

Der Courrier français meldet: Don Pedro soll Paris in den ersten Tagen des Novem-

berß verlassen und sich nach London begeben, wo er sich ernstlich mit den Mitteln, seine Expedition gegen Don Miguel zu bewerkstelligen, beschäftigen wird. Man glaubt, er werde sich von da nach Terceira begeben, um daselbst die Expeditionsbarmee zu organisiren, und dann an den Küsten von Portugal zu landen. Es heißt diese Entwürfe von Don Pedro's würden im Laufe des Decembers ihre Vollziehung erhalten.“ (Allg. Z.)

Großbritannien.

Der Marquis von Londonderry hat sich wegen der Volksaufläufe aufs Land zurückgezogen und seine Gemälde, Bildsäulen und Kostbarkeiten aus London weggeschickt. Der Herzog von Wellington hat alle seine Fenster mit Brettern vernageln lassen und sitzt am hellen Tage bei Licht.

Nordamerikanischen Blättern zufolge, ist in Halifax zu Anfang Septembers, die Cholera ausgebrochen. (West. B.)

R u s s l a n d.

Se. Majestät der Kaiser hat am 18. October folgenden Bericht des Oberbefehlshabers der activen Armee über die am 9. October erfolgte unbedingte Unterwerfung der Festung Modlin erhalten: „Sobald der Commandeur von Modlin, Oberst Leduchowski, davon in Kenntniß gesetzt war, daß die Armee der Empörer, unter Rybinski's Anführung, von den russischen Truppen in die Enge getrieben, über die preussische Gränze gegangen und dort entwaffnet worden, und daß Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch das Blockade-Corps vor Modlin zu passiren geruhten, erklärte derselbe seinen Wunsch, die Festung Sr. kaiserl. Hoheit zu übergeben, und bat, indem er sich persönlich einstellte, der Garnison Verzeihung für ihre begangenen Fehltritte auszuwirken. Der Großfürst befahl, dem Oberst Leduchowski anzuzeigen, daß Se. kaiserliche Hoheit keine Bedingungen annehmen könnten, sondern ihm riefen, die Waffen auf dem Glacis zu strecken und sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Nach dieser Antwort lehrte der Oberst Leduchowski in die Festung zurück, und nachdem er sich mit den Offizieren berathen hatte, erklärte er: die Festung sey zur unbedingten Uebergabe bereit. Hierauf empfing selbe der Commandirende der Blockade-Truppen, Generallieutenant Solowin, am 10. October. Um 9 Uhr Morgens besetzten Sw. kaiserl. Majestät Truppen die Außenwerke, und um Mittag die eigentliche Festung. Die Garnison, aus 6220 Mann, mit Einschluß von 3 Generälen, 26 Stabsoffizieren und 260 Oberoffizieren, bestehend, streckte die Waffen auf dem Glacis und begab sich in die Umgegend von Sacroczyn. In der Festung haben wir 10

Feldstücke, 71 Festungskanonen und 7 Mörser ver-
gefunden.“ (West. B.)

Osmannisches Reich.

Von der bosnischen Gränze. Der die Macht eines Bezirs in Bosnien usurpirende Husse in Beg, Kapitän von Gradacacz bauet seine Macht und Herrschsucht auf die Grundzüge des terroristischen Systems, dem zu Folge er auch bereits einige Begs und Grundherren, ja sogar auch seinen früheren Busensfreund, den Capitän von Leschanf, stranguliren ließ, weil sie seinem Sinne entgegen gesetzte Meinungen hegten.

Dieses durch ihn besorgte Schreckens-System, welches allen treuen Anhängern der Pforte den Untergang droht, hat bereits mehrere Begs und Capitäns zur Flucht aus Bosnien bemüßiget, und die Auswanderung der Rechtlichen dauert täglich fort.

Um diesen Gewaltreich einigermaßen zu mäßigen, hatte Er eine allgemeine Versammlung der Notablen Bosniens (Divan) zu Travnik angeordnet, wo er denselben ein im Namen dieser Provinz verfaßtes, an den Großhern lautendes Gesuch zur Unterschrift vorlegte, welches den allgemeinen Wunsch des Landes äusserte, Ihn als Statthalter zu bestätigen, dessen Unterschrift jedoch von der ganzen Versammlung verweigert wurde, welche Weigerung mit dem Verluste mehrerer Köpfe verbunden war.

In dem bosnischen Orte Bereski hatten sich Spuren einer Cholera ähnlichen, mit ungewöhnlicher Sterblichkeit verbundenen, jedoch keineswegs ansteckenden Krankheit ohne weitere Folgen gemeldet; welche aber schon wieder gänzlich verschwunden sind. (Ugryn. Z.)

Griechenland.

Das Journal des Debats sagt: eine telegraphische Depesche von Toulon habe gemeldet, daß der Präsident von Griechenland, Graf Capodistrias, zu Napoli durch Mordmord ums Leben gebracht worden sey.

Ein Schreiben des bekannten Griechenfreundes, Hrn. Gynard, datirt Paris, den 26. October, bestätigt die Nachricht von der Ermordung des Grafen Capodistrias, und drückt über dieses Ereigniß die höchste Betrübniß aus. „Der Tod des Präsidenten,“ sagt Hr. Gynard, „ist ein Unglück für Griechenland und für Europa, denn er war das Band des civilisirten Europa mit Griechenland. Man glaube ja nicht an einige verläumderrische Artikel etlicher Journale! Der Graf Capodistrias hatte für sich die ungeheure Majorität des griechischen Volkes, er war von allen Bewohnern des Innern geliebt und verehrt. Ich versichere ohne Besorgniß von jenen, welche im Innern des Landes gereist sind, Pügn gestraft zu werden, daß der Präsident dort wie ein Vater betrachtet wurde, und daß sein Tod ein Gegenstand allgemeiner Trauer seyn wird.“ (B. v. L.)